

Maria Herth

D'r Pappadeckel

Schwäbisches Lustspiel

E 819

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

D'r Pappadeckel (E 819)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Paul und Karl kommen frühmorgens völlig durchnässt von ihrem nächtlichen Ausflug zurück. Unterwegs sind sie leider in eine Polizeikontrolle geraten und mussten den Führerschein (den "Pappadeckel") abgeben. Eine solche Schmach muss vor den Ehefrauen selbstverständlich geheim gehalten werden. Pauls Tochter Dorle findet die Wahrheit allerdings schnell heraus und lässt sich ihr Schweigen vom Vater gut bezahlen. Wären da nicht die naseweise Nachbarin Martha und Pauls Schwiegermutter, die vom Bahnhof abgeholt werden sollte, könnte die Sache tatsächlich glatt verlaufen, zumal Paul und Karl zur Freude ihrer Frauen zunächst glaubhaft behaupten, aus Fitnessgründen eine Weile auf das Auto zu verzichten zu wollen. Da aber auch die beiden Ehefrauen ein Geheimnis haben, bricht das Lügegebäude leider doch noch zusammen.

Spieltyp: Schwäbisches Lustspiel
Bühnenbild: Gutbürgerliche Wohnstube mit Sofa.
3 verschiedene Ausgänge
Spieler: 5w 5m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Paul Holzschuh, 40 - 45 Jahre
Rosa, seine Frau, 35 - 40 Jahre
Dorle, Pauls und Rosas Tochter, ca. 20 Jahre
Karl Schäfer, 40 - 50 Jahre
Anna, seine Frau, 35 - 50 Jahre
Martha Zirngiebel, Nachbarin, 30 - 60 Jahre
Rudi Stechele, Polizist, 25 - 60 Jahre
Peter Pfanner, Fahrlehrer, 25 - 60 Jahre
Amalie Färber, Rosas Mutter, sehr gepflegte Erscheinung,
60 - 70 Jahre
August Bommer, Automechaniker, 50 - 65 Jahre

1. Akt

1. Szene

Morgendämmerung. Paul und Karl betreten völlig durchnässt ganz vorsichtig die Stube.

PAUL:

(setzt sich und zieht die Schuhe aus, leert das Wasser aus den Schuhen auf den Boden)

Gott sei Dank, i ka schier nemme krattle, zwoi Stond em strömenda Rega hoimlaufa, des mutet ma doch koim Hond zua!!

KARL:

Noi, koim Hond, aber ons scho. Aber du brauchschd gar et jommra, du bischt jo schuldig an dera ganza Misere. Wärescht du et so schnell gfahre, noch hätt ons d'Polizei au et aghalta ond au no blosa lau.

PAUL:

Menschenskinder, sei doch et so laut, des braucht doch heut Morga et scho jeder wissa.

KARL:

Wega mir scho, i han a mords Wuat auf di! Wia ka ma bloß so bled sei ond dia Polizista au no mit domme Witz no auf 180ig brenga!

PAUL:

Wieso, was han i denn gsait?

KARL:

Ha, wo der di gfrogt hot, worom du so schnell gfahra bischt, no hosch du dem verzählt, die Weib sei vor drei Täg mit ma Polizista abghaua, ond wo se heut Nacht mit dr Sirene henter dir her gfahra send, häbescht grad Angscht ghatt, se brenget se wieder!

PAUL:

Ha, i woiß gar et, was du hoscht, des war doch a guate Ausred, oder et?!

KARL:

Des hot der Polizischt aber et so gseha, ond dei Weib wird do au koi Freud dra hau.

PAUL:

O je, an des han i no gar et denkt. Wia breng i des dera bloß bei? Karle, du bischt doch mei beschter Freund, könntescht du et ...

KARL:

Noi, noi, noi, so weit got dui Freundschaft et, dass i mi wega deiner Dommheit en Lebensgefahr breng, des kascht et von mir verlanga!

PAUL:

Jetzt brauchscht gar et so doa, emmerhin warscht du jo derjenige, der no et hot hoim wella ond gmoint hot, dass wohl no ois oba da leit.

KARL:

Jo ois, aber koine sieba, du hoscht jo nemme no glau ...

PAUL:

Ond du hoscht au ganz schöa mitghalta - gell, wenns nix koscht, noch brengscht du alles na.

KARL:

Also so isch noch au wieder et, i han mi doch bloß gopfret, dass mir schneller hoimkommet. Aber des ischt jo gründlich drneba ganga.

PAUL:

I woiß überhaupt et, was i jetzt macha soll, vier Wocha lang ganz ohne Pappadeckel, wenn des rauskommt, no be i schwer blamiert!

KARL:

Wieso, du kascht wenigstens en die Gschäft nalaufa, aber i, was soll i doa? Mein Führerschei hent se schließlich au glei kassiert, obwohl i gar et gfahra be! Soll i jetzt vielleicht aus Umweltgründen mit em Fahrrad fahra? Ha des glaubt mir jo koi Mensch, wo i sogar zom Nachbar nom mit em Auto gfahra be.

PAUL:

(stutzt)

Was hoscht du grad gsait?

KARL:

Ha, dass du en die Gschäft laufa kascht und ...

PAUL:

(unterbricht ihn aufgeregt)

Noi, des moin i et, sondern des mit dr Umwelt. Des isch doch genau dia Idee; wo i jetzt braucht han, ond dir hilft dui au über de nächste vier Wocha.

KARL:

I verstand zwar et, was du moinscht, aber du wirscht mir scho erklära, was du ...

(von außen sind Geräusche zu hören, evtl. Klospülung, Zähneputzen, usw.)

PAUL:

(flüstert)

Oh je, jetzt isch scho zu spät. Jetzt isch bestemmt mei Tochter oder mei Weib aufgstanda, was wellet dia bloß scho so bald?

(schaut sich um)

Ond dohenna do isch so nass, dass ma moina könnt, en Elefant häb reigsoicht. Hilf mr mol schnell zom Auftrockna, nemm halt irgendebbes, schnell, schnell!!

(sie putzen mit Sofakissen, Jacken, Tischtuch, usw., rutschen auf dem Boden herum)

2. Szene

Karl, Paul, Dorle - dessen Tochter

(Dorle kommt herein im Nachthemd mit Kaffeetasse in der Hand, sieht die beiden unter dem Tisch, ohne zu reagieren. Die zwei verständigen sich durch Zeichen, sich ruhig zu verhalten. Dorle ahnt, dass etwas nicht stimmt, geht wieder hinaus, wobei sie ihre Tasse auf dem Tisch stehen lässt. Sie lässt die linke Tür einen Spalt weit offen und belauscht die beiden)

KARL:

(wischt sich und Paul den Schweiß ab)

Des war aber knapp. Solche Aufregunga halt i nemme lang aus, des ka dr saga. I will jetzt bloß no hoim ond en sBett.

PAUL:

Aber et, bevor mir et ausgmacht hent, was mir zu meim Weib saget, dass mei Führerschei ond mei Auto weg send.

KARL:

Du bischt guat, mein Pappadeckel hot dBollazei schließlich au glei kassiert.

(ironisch)

aber i ka jo laufa ... Sag was du willscht, des goht mi nix meh a. I will bloß no hoim en mei Bett. I be saumüad ond des Gwitter, wo heut no kommt, des dät i scho gern überleaba ...

PAUL:

Worom, moinscht du, skommt nomol zo gwittra?

(schaut zum Fenster raus)

Des hot sich doch scho verzoga, do henta kommts ganz hell ...

KARL:

Jo, jo, do henta scho, aber dohenna sieh i ganz schwarz.

(sieht jetzt Dorle in der Türe stehen)

Do düba, hentr dera Tür, do blitzt scho ganz gewaltig. Also i gang jetzt schnell, gute Nacht Paul, aahh ... i moin guta Morga, oder wia au emmer!

(geht schnell rechts raus)

PAUL:

Ha, du kascht mi doch et jetzt grad ... mir müsset doch no ... Du bischt mr en scheener Freund ...

DORLE:

(scheinheilig)

Guta Morga ! Wia kommts, dass du heut Morga scho auf bischt, ond drzua no ganz nass?!? Hoscht du vielleicht scho mit de Kloider duschet heut Morga? Oder ischt dir vielleicht sonst so a Malheur passiert?

PAUL:

(verunsichert und empört)

Was glaubscht denn du von mir, du Rotznas? Außerdem be i dir koi Rechaschaft schuldig.

DORLE:

Noi, des bischt et, aber du bischt ganz schöa en Verlegaheit, was i do so grad mitkrieagt hau, von dir ond vom Karle.

PAUL:

Was hoscht du mitkrieagt, ha? Gar nix, rein gar nix! Gang du en dei Gschäft ond gugg, dass du do alles mitkriagscht, des isch gscheiter wia am hella Morga scho dohoim romloschora!! I gang jetzt no a Weile en mei Bett, i be saumüad ...

(will nach hinten rechts abgehen)

DORLE:

Also des tät i jetzt an deiner Stell et. Wia willscht denn des der Muatter erklära, dass du 1. jetzt erscht ens Bett kommscht, 2. drbei soichnaß bischt, ond 3. dass koi Auto vor em Haus stoht!! Was moinscht jetzt do drzua, ha?

PAUL:

Om Gottes Willa, do han i jetzt vor lauter Aufregong ond Müdigkeit gar et dra denkt. Mädle, liabs, du muascht mir obedengt helfa. Woischt, i han heut Nacht oifach a bissle Pech ghatt en dr Stadt, ond dr Karle, der hot zahlt, ond zahlt, ond zahlt ...

DORLE:

(sehr ironisch)

Ond du hoscht müssa trenka, ond trenka, ond trenka ... Armer Vatter, du kasch jo gar nix drfür, i woiß scho.

PAUL:

Ja des stemmt, so wars, ond noch war no dia bled Polizeikontrolle; ond der Karle hot do a domme Gosch an dia na ghet, dass dia sofort mei Auto ond onsre Führerschei beschlagnahmt hent. Drum hent mir zwoi heut Nacht zwoi Stond em strömenda Rega hoimlaufa müssa. So, jetzt woisch was los ischt, Mädle!

DORLE:

Genauso han i mir des vorgstellt: dia bled Polizei und der domme Karl, dia hent di do en den Schlamassel neigritta. Des kasch dr Muatter glei saga, des glaubt dia sofort.

PAUL:

Des glaubt dia eba et, drom muascht du mir jo helfa, dir glaubt se doch alles.

DORLE:

So oifach ischt des et, Vatter. Hättescht du dMuatter da Führerschei macha lau, noch bräuchtest du jetzt koi so en Zauber macha, noch dät jetzt halt dMuatter fahra.

PAUL:

Schwätz koin Päpp raus, d Rosa ka vielleicht en Kenderwaga fahra, aber koi Auto. Dui hält doch jeden Kreisverkehr für a Mordssauerei!

DORLE:

Also so isch noch au wider et. Aber des isch a Sach zwischa dir ond dr Mutter. Aber bei mir wär des doch andersch. I han di scho so oft gfroget wegem Führeschei fürs Mopedle ...

PAUL:

Ond I han scho so oft gsait: Mopedle ischt gstricha!

DORLE:

I frog jo au nemme wegem Mopedle, son dern wegam Autoführerschei, Vatter! I be jetzt scho so alt ond emmer no ohne Pappadeckel, dass manche scho moinet, i sei z'bled drzua. Aber i glaub, des wird sich ab heut gewaltig ändra ...

PAUL:

Wieso des?

DORLE:

Ganz oifach: noch dem, was i heut Morga scho so mitkriagt han ... brauchscht du mi, ond i brauch di.

(macht Geste des Geldzählens)

PAUL:

Du bischt jo richtig kriminell, des hoißt mr Erpressung in polizeilichen Kreisen.

DORLE:

Du muasch jo wissa, dPolizei ischt jo die neueschter Omgang. Also, wia isch, schlag ei, noch hilf i dir au bei dr Muatter -, aber überleg et lang, se ischt nämlich scho em Bad ond wird noch glei komma.

(streckt ihm die Hand hin, die er schnell drückt)

PAUL:

Also guat, dein Führerschei gega die Onterstützong en dera Sach!!

3. Szene

Dorle, Rosa - Pauls Frau

DORLE:

Vatter, du bischt jetzt still ond loscht mi des mit dr Muatter macha. Also pass genau auf:

(stellt sich in Positur und spricht sehr laut)

Also Vatter, ma ka au alles übertreiba. Jetzt gugg de doch mol a, wia du aussieht! So ebbes muaß mr doch langsam steigra, ond a andre Ausrüstong braucht mr do au drzua, sonscht hoscht ganz schnell en Herzinfarkt.

ROSA:

(ist inzwischen auch im Nachthemd eingetreten, verschlafen und verärgert)

Was ischt den des für en Lebtag am hella Morga? Jetzt ka mer et mol am Samstag meh ausschlofa, des ischt doch a Overschämtheit von euch zwoi ...

DORLE:

Also Muatter, gugg dr liaber mol dein Gatterich a, bevor da schreist. Siehst et, dass der schier am Omfalla ischt?!

ROSA:

Worom, hot er vielleicht heuta Morga scho zviel gsoffa?

DORLE:

Noi, noi, et zviel gsoffa, sondern zviel gloffa, er ischt jo patschnass vor lauter Schwitza, stemmts et?

(Paul nickt ganz eifrig)

ROSA:

Also i woiß et, der isch doch no nia freiwillig oin Schritt gloffa, außer om a Theke rom!

(Paul schüttelt energisch den Kopf)

DORLE:

Drom wars jo Zeit, dass er sich mol an dir a Beispiel nemmt, Muatter. Du machscht jo au Walking jeden Tag, do ka er jetzt mitganga.

(Paul verdreht die Augen und schüttelt heftig den Kopf. Er hebt abwehrend die Hände, resigniert)

PAUL:

Jo, jo, en nächster Zeit wird nur noch gloffen!

ROSA:

(sieht ihm zu)

Der macht doch tatsächlich Lockerungsübonga, wenn i des et selber seha dät, i däts et glauba.

(Paul wird müde, fuchtel immer langsamer)

DORLE:

Vatter, i moi, des roicht jetzt, sonscht fällt bloß no om. Es wär vielleicht ganz guat, wenn du jetzt no a Weile auf die Bett naliegscht, du kascht jo fascht nemme schwätza und schnaufa.

(Paul nickt ermattet und schnauft wie ein Walross. Er hängt sich bei Dorle ein, die ihn rausbringt. Rechts ab)

Komm, i helf dir gschwend.

ROSA:

Des isch doch wieder typisch für mein Ma: er duat et viel, ond was er duat, des übertreibt er. Maß halta, des isch für den au bloß en Begriff aus em Hofbräuhaus.

(schüttelt ungläubig den Kopf)

Jogging oder Walking: ha, der ka doch et amol grad laufa!

DORLE:

(inzwischen zurück)

I han em bloß no dSchuah auszoga, noch hot der scho gschlofa, der ischt fertig wias Brot. I ziah mi jetzt om ond noch gang i en dStadt ond suach a Fahrschul für en Schnellkurs zum Autoführerschei - ond di, mei liabe Muatter, di meld i au glei a, do gibts jetzt überhaupt koi Widerred meh!

(hinten rechts ab)

ROSA:

(schreit aufgeregt hinterher)

Dorle, des kascht doch et macha, was sait au do dr Paul drzua, du woischt doch, dass der des et will! Und i will eigentlich au et, i will doch gar koin Führerschei fürs Auto. Dui ewig Ei- ond Aussteigerei ka i scho gar et leida - emmer hoißts do: Gang rei - Gang raus, Gang rei - Gang raus ...

(es klingelt an der Türe)

Oh Gott, oh Gott, jetzt be i scho ganz aufg'regt, ond jetzt kommt au no ebber ...

(es klingelt penetrant)

Jo, jo, i be doch koin Rennwaga, i komm jo scho ...

4. Szene

Rosa, Martha die Nachbarin

MARTHA:

(kommt vor Rosa herein und schaut sich neugierig um)

Jetzt ischt mir doch grad's Kaffeepulver ausganga ond weils bei euch heut Morga scho so laut war, han i denkt, do ka i scho komma ond mir a Tässle voll ausleiha.

(hält ihr eine Riesentasse hin)

ROSA:

(ironisch)

Brauchst et au no a Wasser, so en Eimer voll vielleicht?

MARTHA:

Noi, noi, des ischt et nötig. Sag mol Rosa, was war denn los bei euch? Hots ebbes geba?

ROSA:

Et, dass i wüsst, i woiß et, was du moinscht.

(Telefon klingelt. Rosa ignoriert es)

Du muascht de täuscha.

(es klingelt weiter)

MARTHA:

Du, Rosa, dei Telefon schellet, jetzt gang doch amol na ...

ROSA:

I fends doch et ond außerdem wird's scho et so wichtig sei ...

(es klingelt weiter)

MARTHA:

(beleidigt)

Du willscht bloß et naganga solange i do be, drbei be i die beschte Freundin.

ROSA:

Des moinscht du bloß. I will dir doch bloß zerscht dein Kaffee hola, dass du et solange warta muascht!

(geht mit der Tasse raus)

MARTHA:

(ruft ihr hinterher)

Des macht doch nix, i wart gern, i han doch Zeit.

(Telefon fängt wieder an zu klingeln)

Also des muaß doch ebbes Wichtigs sei, do muaß ma doch nagau.

(sucht und findet das Telefon)

Hallo, hallo, wer ischt denn do? Ha i bins natürlich, dMartha. Noi et dRosa - dMarthaaaaa, höret Sie vielleicht schlecht? Noch solltet Se ohne Hörgerät gar et telefoniera. Wer send Sie überhaupt, könnet Se et lauter schwätza? Ha, waaass - wer kommt heut? Zom Kaffee? Noi, des goht et, i han heut scho oin ausglieha ... Hallo, hallo? Sie sollet doch lauter schwätza, i hör jo fascht nix. Oma, saget Sie, noi i be et d ma, i be dNochbere ... Ach so, Sie send Oma, ja jetzt schreiet Se doch et so, I han scho begriffa, Sie kommet heut zom Kaffee. Was soll mr am Bahnhof hola, dr Kaffee? Noi, noi, den machet mr scho selber ... was no alles, i han Sie doch gar et eiglade! Ja, ja, isch reacht, i werds scho ausrichta, zu dem be i jo do. Also dann, Adjöö!

ROSA:

(kommt mit der Tasse zurück)

So do wär des Kaffeepulver, jetzt will i di aber nemme länger aufhalte.

MARTHA:

(zuckersüß)

Du hälscht mi doch et auf Rosa, du doch et. I be doch gern bei euch, des woisch doch!

ROSA:

(seufzend zu sich)

Jo leider.

MARTHA:

Du Rosa, bevor i des vergess, do hot ebber agrufa, solange du den Kaffee gholt hoscht. Noch be i halt solange naganga. Aber i glaub, des war falsch verbunda.

ROSA:

Wieso kommscht du do druff?

MARTHA:

Do hot irgend so a Oma agrufa ond gsait, sui komm heut zu mir zom Kaffee, drbei han i gar koi Oma.

ROSA:

Also des isch doch dr Gipfel! Wenn du scho et reacht hörscht, no läscht wenigstens deine Fenger vom Telefon weg. Ruaft dui Person nomol a?

MARTHA:

(beleidigt)

Des woiß i et, ond außerdem han i dir bloß helfa wella, du bischt jo scheints so em Stress, dass du no et amol Zeit ghett hoscht zom azieha.

ROSA:

(schaut sich an)

Oh je, des han i ganz vergessa, des mach i aber glei, wenn du fort bischt.

(es klingelt stürmisch an der Haustür)

Oh Gott, wer kommt au scho, i be doch no em Nachthemed, so ka i doch et aufmacha ... Marthaaa, könntescht et du velleicht gschwend gugga ... noch dät i mi solang azieha ...

(geht rechts ab)

5. Szene

Martha, Karl, Dorle

MARTHA:

Na also, - s'isch doch guat, dass i do blieba be. Ma braucht mi halt überall.

(geht raus und kommt gleich darauf mit Karl zurück, den sie sehr aufdringlich empfängt)

Also des ischt amol a schöne Überraschung so früh am Morga. Komm no rei, Karl, ond sitz na.

(rückt ihm einen Stuhl zurecht und setzt ihn resolut drauf, versucht ihm die Jacke auszuziehen)

Ond überhaupt, wia siehst denn du aus? Du bischt jo patschnass ond ganz fertig. Also i wirdmi jetzt glei mol om di bekümmra, noch gohts dr glei besser, wirst scho seha ...

(nimmt das Tischtuch und fängt an, ihn trockenzureiben)

KARL:

(unangenehm überrascht, wehrt sie ab)

Sag amol. Be i em falscha Haus? Was duascht denn du do? Du hoscht mr heut Morga grad no gfehlt!

MARTHA:

Ischt des wohr Karl, ond noch hoscht du mi do gsuacht? Ha, des ischt aber nett von dir, des hätt i jetzt gar et denkt.

(zerrt immer noch an ihm herum)

(Inzwischen ist Dorle zum Ausgehen fertig wieder eingetreten, beobachtet die beiden)

DORLE:

Ja do gugg na, dr Karl ond dui naseweis Martha ...

(schüttelt den Kopf)

Hent ihr koi oigene Stuba dohoim für euer Liebesgeflüster?

KARL:

Noi, noi, so ischt des et, Mädle, i han eigentlich zu deim Vatter wella, ond noch isch dui alt Rennhenn glei über mi herfalla.

(gähnt immer wieder zwischendurch)

Was ischt denn los bei euch? Neammet goht ans Telefon, später isch des emmer belegt ond jetzt macht au no dui Fuchtel bei euch dHaustür auf, des ischt doch et normal?

DORLE:

(zwickelt Karl zu und nimmt ihn auf die Seite)

Was ischt seit heut bei ons scho no normal, Karl, und du woischt scho, worom, oder? Ond dr Vatter schloft no. Des ischt doch verständlich noch so ra Nacht. Mi wondrets, dass du scho auf bischt!

MARTHA:

(versucht immer zu horchen und hat den letzten Satz gehört)

Do brauchst di gar et wondra, der hot nämlich mi gsuacht, gell do staunscht! Der braucht mei Hilf, des siehst doch!
(rubbelt immer weiter an Karl herum)

KARL:

(langt sich mit eindeutiger Bewegung an den Kopf, fährt sie scharf an)

Hör sofort auf jetzt und sei endlich amol still, i ka des et braucha, wenn a Weib emmer s'Maul offa hot, verstanda?
(Martha setzt sich erschrocken hin. Versucht weiter zu horchen und will ab und zu etwas sagen, Karl schaut sie scharf an und sie macht den Mund schnell wieder zu und hält die Hand davor)

Ond du saischt, dr Paul schloft? Hots der guat, des dät i jo au gern, aber mei Weib dui lot mi jo et

(gähnt ausgiebig)

ond außerdem sott i zerscht no dringend mit ehm schwätza wega heut Morga. Könntescht du ehn et a bissle wecka? Des wär mir scho ebbes wert.

(reibt Daumen und Zeigefinger)

MARTHA:

Ha, om den Preis könnts doch i macha, i be do ganz guat en solche Sacha!

DORLE:

Des glaub i dir sofort! Aber du hältst di do raus, des sag i dir. Außerdem muascht du jetzt hoim, sonscht wird dei Kaffee kalt.

MARTHA:

Wieso des? I han doch no gar koin gmacht!

DORLE:

Noch isch aber höchste Zeit, i ka dr jo no en Hafa voll Wasser mitgeba, dass schneller goht!

(schiebt sie zur Türe)

MARTHA:

Ha noi, des isch et nötig, i han vor ma halba Johr en Liter hoiß Wasser eigfrora. Weil - a hoiß Wasser ka ma emmer braucha, des zeigt sich jetzt wieder. Also ade mitnand!
(winkt Karl, der inzwischen eingeschlafen ist, zu und geht ohne Kaffee links ab)

DORLE:

Lieber Gott, wenn dui so groß wär wia ihra Dommhoit, dui könnt glatt aus dr Dachrenna saufa!

(rüttelt Karl ziemlich unsanft)

He Karl, et schlofa, du bisch et dohoim. Mir hent doch wella über en Preis schwätza.

KARL:

(im Halbschlaf)

Preis? I zahl jeden Preis.

6. Szene

Dorle, Karl, Rosa, Anna - Karls Frau

DORLE:

En dem Fall wär jo die Finanzierung von meim Führerschei von zwoi Seita her abgesichert. Do werd i jetzt natürlich em Schnellverfahra den Kurs durchzieha, solange dia Quella no flüssig send.

(macht mit beiden Daumen und Zeigefinger Zeichen zu Karl und Richtung Schlafzimmer)

(Es klopft heftig und Anna stürmt in Joggingkleidung und mit Walkingstöcken herein. Karl setzt sich aufs Sofa und nickt gleich wieder ein)

ANNA:

Ja sag a mol Dorle, i wart scho a viertel Stond an dr Brugg auf dei Muatter, hot dui vielleicht verschlofa?

DORLE:

(versucht mit dem Körper den schlafenden Karl zu verdecken)

Noi, noi, dia kommt bestemmt glei, dui duat wahrscheinlich no gschwend Betta macha. I gugg mol gschwend.

(reckt sich ond schaut, ohne ihren Platz zu verlassen)

ANNA:

(misstrauisch)

Sag a mol, was tanzescht denn so rom ond nom, so kascht doch du et noch dr Rosa gugga. Was ischt denn los heut bei euch?

(geht auf Dorle zu und entdeckt den schlafenden Karl)

Ha des haut jo am Fass da Boda naus! Liegt mei Alter dohenn en ra fremda Stuba ond schloft, ond dohoim schreit dArbet juchee! Willscht du et ganz schnell hoim gau, du Faulenzer?

(schüttelt ihn und traktiert ihn mit dem Walkingstock)

KARL:

(erschrickt gewaltig)

Om Gottes Willa, hent mir a Erdbeba? Des wacklet jo ganz furchtbar dohenna! Machet, dass ihr nauskommet, bevor alles eifällt!

(will schnell nach draußen rennen, in dem Moment stößt er mit Martha, die grade zurückkommt, zusammen)

MARTHA:

Hoppla Karl, heut bischt aber besonders stürmisch ...

(naseweiß)

Was ischt denn los?

DORLE:

Jetzt mach i aber schnell, dass i fortkomm, es entwickelt sich dohenna so langsam zom ma ausgewachsena Krisagebiet!

(verzieht sich ganz schnell nach draußen)

Ade mitnand, I muaß auf da Bus en dStadt!

(ab)

KARL:

Was witt denn du scho wieder? Hoscht du hier vielleicht sWohnrecht?

MARTHA:

Wieso, du bischt doch au do, mitsamt deim Weib! Was wellet denn ihr do?

ANNA:

(empört)

Des wird jo emmer schöner! Mei Alter schloft dohenna, und dui führt sich auf wia dr Hausdracha persönlich!

MARTHA:

Des bin i au ... ääähhhh ... i moin, des derf i au. Schließlich bin i dr Rosa ihra beschte Freundin, ond do hilf i aus, wo i ka, gell Karl?

(zupft an Karl herum)

KARL:

(zornig)

Lass deine Griffel von mir weg, mir ka neammet helfa. I han doch eigentlich bloß mit dem Paul schwätza wella, ond jetzt fallet dia zwoi über mi her wia giftige Henna ond I woiß gar et worom ...

7. Szene

Vorige, Rosa und Paul

ANNA:

I woiß jo au et, worom du dohenna schlofst ond et dohoim!?

MARTHA:

Jo, ond mi däts au entressiera ...

KARL:

(genervt)

Di goht des überhaupt nix a! Was willscht du denn eigentlich scho wieder do?

MARTHA:

(beleidigt)

I han bloß mein Kaffe hola wella, den han i nämlich vorher vergessa.

ANNA:

(spitz)

Des ischt jo klar, dass du bloß zum Ausleiha komma bischt.

MARTHA:

Was willscht denn do drmit saga, ha ... I komm jo fascht nia om irgend ebbes.

ANNA:

Jo, jo, so höchstens dreimol am Tag.

KARL:

Ond heut isch scho szwoite Mol ...

(schreit jetzt)

ond jetzt machscht endlich, dass du hoim kommscht, sonscht dreh i no durch!

ROSA:

(in Joggingkleidung, kommt aus dem Schlafzimmer)

Was ischt denn des für a Gschroi en onsrer Stuba. Karl - so kenn i di jo gar et!? Was wellet ihr denn alle bei ons am hella Samstig Morga?

ANNA:

(empört)

Ha du bischt guat, I wart scho a Viertelstond bei dem Sauwetter auf di an dr Brugg em Flecka denna, ond du

kommscht et. Noch be i halt doherkomma, ond was fend i do - mein Alta auf deim Sofa ond schloft. Des muaß mr doch mol ebber erklära ...

MARTHA:
(mischt sich ein)

Mir au ... Ja, ond i han vorher mein Kaffee vergessa ond noch bin i halt nomol komma.

ROSA:

So, noch kascht jo jetzt wieder gau, lass de no et aufhalta ...
(drängt Martha zur Tür)

MARTHA:

Aber mir pressiert doch gar et, Rosa, ond jetzt send mir grad so schöa beinand ...

ANNA:

Was? Schöa beinand - mit dir vielleicht? Ha, do stell i mir aber scho was anders vor ...

ROSA:

Do fällt mir grad ei, Martha, en dr Küche draußa hätt i no a Stückle Kranzbrot für di, des kascht mit hoimnehma zom Frühstück. Muasscht dirs halt selber gschwend hola.

MARTHA:
(zuckersüß)

Des ischt aber nobel von dir, Rosa, i han de scho froga wella, obs heut koin Kuacha für da Sonntagt gibt? Aber a Kranzbrot isch au reacht, i hol mirs glei ...

(eilt raus in die Küche links, streckt dabei Anna die Zunge heraus)

ANNA:

Sag amol Rosa, du bischt wohl et ganz bacha! Muascht du dera nasawesa Furztrucha au no a Kranzbrot abieta, also des verstand i et!

ROSA:

Anna, des Kranzbrot ischt scho acht Tag alt, des han i scho nagricht ghet für dHenna vom Nachbar. Aber jetzt kriagts halt a andre daube Henn, des ischt doch au reacht, oder? Ond außerdem hent mir se jetzt los!

ANNA:

Apropos los - wia isch jetzt, könnet mr jetzt ganga?

ROSA:

Wega mir scho - aber was machet mir mit deim Schnarchzapfa do henna - den könnet mr doch et oifach so schlofa lau? I weck schnell da Paul auf, der soll sich om dr Karl kümmera, und du probierscht dein Ma wach zom kriaga!
(geht ins Schlafzimmer)

ANNA:

Also onser Walking, des ischt heut so a richtiger Hindernislauf.

(schaut sich in der Stube um, sieht eine Vase mit Blumen, nimmt sie und legt die Blumen zur Seite, geht zu Karl)

So mei Liaberle - alles Gute kommt von oben!
(schüttet ihm das Wasser über den Kopf)

KARL:

(fährt erschrocken hoch)

Himmeldonnerwetter, regnets scho wieder? Jetzt war i grad scho fascht furztrocka und jetzt be i scho wieder soichnass, des isch doch zom Kotza ...

ROSA:

(kommt zurück gerannt mit dem verschlafenen Paul im Schlepptau)

Was ischt denn jetzt scho wieder los, Anna?

(zu Karl)

Ond wia siehst denn du zmol aus, Karl?

ANNA:

Genau wia die Paul - zemma gebet dia zwoi a Pärle nasse Waschlappa ... Komm Rosa, mir ganget, sonst muaß i dia zwoi no trockna ...

(reibt sich die Hände)

ROSA:

Anna, des ischt aber et schea von dir, du bischt nämlich total auf em Holzweg wega dene zwoi. Des hot en ganz andra Grund, dass dia zwoi so fertig send. Dia machet en Zukunft Jogging ond Sport ond jetzt send sies eba no et so gewöhnt!!

ANNA:

Waas machet dia? Sport ... ja, wo denn ...vielleicht em Turnverein "Heb mich hoch"?

ROSA:

Noi, noi, dia send heut Morga scho em strömenda Rega zwoi Stonda gloffa, gell Paul?

PAUL:

(verunsichert Karl ansehend)

Jo, swar wunderbar, gell Karl, mir hent gar nemme aufhöra wella.

(gibt Karl versteckte Zeichen)

KARL:

(schüttelt oder nickt abwechselnd mit dem Kopf, er begreift nichts)

ANNA:

(sehr ironisch)

So, ond am Schluss hoscht du den do hoimtraga ond en deiner Stuba ablegt, damit er do schlofa ka, so wars doch, oder et?

PAUL:

Wer sait des? Dr Karl vielleicht, ha?

(Karl schüttelt oder nickt zu allen Fragen, kämpft gegen den Schlaf)

Der war doch so fertig, dass er gar nemme gwisst hot, was er schwätzt. Vielleicht sottescht du ehn dohoim a bissle meh schona ...

ROSA:

Der Moinong wär i au, noch könnt er sich en Zukunft mehr seim Sport ond seiner Gsondheit widma.

ANNA:

Des sehet ihr zwoi vollkomma falsch:

(sehr betont)

I bin sein Sport - ond er ischt mei Gsondheit!! Ond so bleibt des au en Zukunft und damit basta!! Ihr sehet jo, dass dem ebbes Neues gar et guat duat, so wia der dohanget!

(schnappt ihre Stöcke)

So, ond i gang jetzt auf dStrecke ond wia hosch dus, goscht jetzt mit?

ROSA:

Natürlich gang i mit, i be scho lang gricht ...

(nimmt ihre Stöcke und stellt sich in Positur)

Achtung ... und eins und zwei und drei und vier, ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm, und vorwärts, rückwärts, seitwärts, ein, und eins und ...

(Beide marschieren mit Getöse raus)

PAUL:

I be ganz fertig mit de Nerva, i woiß et, ob i des vier Wocha aushalt?! Also, dass der Karl do so schlofa ka, des ischt oglaublich! Drbei be i grad so müad wia der. Vielleicht sitz i no a Weile zu ehm na, ond dur no a bissle gruaba, solange no a Ruah em Haus ischt.

(setzt sich zu Karl aufs Sofa, es dauert nicht lange und beide schlafen aneinander gelehnt, tief und fest)

(Es klingelt an der Tür. Niemand reagiert, es klingelt immer wieder)

MARTHA:

(stürzt aus der Küche mit Kranzbrot in der Hand und vollem Mund)

Ja hört denn neammet, dass es an dr Haustür schellet?

Machet doch au auf, dass mr woiß, wer kommt!

(sieht die beiden Schläfer)

Ihr werdet ein schlafendes Volk antreffen, so hoißts scho en dr Bibel! Noch mach halt i auf, ma ka doch dLeut et vor dr Tür stau lau! Ja, ja, i komm jo scho ...

(eilt nach draußen, öffnet, man hört sie draußen reden)

8. Szene

Vorige, Oma Amalie, Rudi - ein Polizist

MARTHA:

Kommet Se no rei, ond nemmet Se Platz. Zu wem wellet Se denn eigentlich?

OMA:

I wüsst zwar et, was Sie des agoht, aber ischt des do et dr Hanfgarta 10?

MARTHA:

Doch, do send Se scho richtig, do drüba schloft dr Hausherr.

OMA:

Des ischt mr jo en schöner Empfang: zerscht lot ma mi über a Stond am Bahnhof standa ond wenn die nette Bollazei mi et mitgnomma hätt, no dät i wahrscheinlich jetzt no dFüaß en Bauch stau, obwohl i scho vor a Stond hertelefonierte han, dass mr mi hola soll. Aber do war so a domme Gas am Telefon ond guat ghört hot se au et. Do hätt i mir scho denka könna, dass des et klappt. Ond wer send noch Sie?

MARTHA:

(kleinlaut)

Also i bin ... aahh i moin, i wär vielleicht a Nachbere, wo do ab ond zua aushilft ...

OMA:

(resolut)

Ja, send Se oder send Se et? Wo ischt denn eigentlich mei Tochter, die Rosa? Ond mei Schwiegersoh zeigt au koi gesteigertes Interesse an meiner Wenigkeit. Aber vielleicht ka des dr Herr Boolazei jo ändra, der will nämlich au zu meim Schwiegersoh.

RUDI:

Aber guate Frau, des pressiert doch et.

(zieht einen Notizblock heraus und blättert)

Zu einem Karl Schäfer hier im Ort muaß i au no na, noch mach i des halt zerscht ond komm später nomol vorbei.

MARTHA:

(säuselt)

Oh Herr Kommissar, do braucht Se sich koine Omständ macha.

(sehr betont)

Der Herr Karl Schäfer, des ischt der andere Schläfer! Soll i dia zwoi für Se wecka?

OMA:

I glaub, des übernehm besser i, i be grad en dr richtiga Stimmong!

RUDI:

Mmhh ... Des ischt mir jetzt aber sehr peinlich, wisset Se, vielleicht solltet mr doch später mol drüber verhandla ...

OMA:

Nix do, jetzt spielt dMusik, i wart et nomol a Stond!

(nimmt die beiden beim Genick und schüttelt sie im Takt)

Aufwacha, aufwacha ...

RUDI:

Om Gottes willa, send Se doch vorsichtig, dia kriaget jo a Gehirnerschütterung!

OMA:

Wo nix ischt, do ka au nix erschüttra!

(macht weiter)

KARL UND PAUL:

(kommen so langsam zu sich)

Was ischt denn ... i will mei Ruah ... usw.

PAUL:

(schaut sich um)

Du Karl, i glaub i han Hallunkinationa -- wenn i snächstemol heirote, nur noch a Frau von Australien ...

KARL:

(benommen)

Wieso denn des?

PAUL:

Weil i noch gwiss woiß, dass mei Schwiegermuatter en Australien ischt ond et do!

KARL:

Meine Hallunkinationa send au et besser: i sieh scho überall Polizei ond weiße Mäus!

OMA:

Von wega Halluzinationa -

(steht hinter den beiden, nimmt sie an den Haaren und dreht ihre Köpfe synchron Richtung Polizist und nach oben zu sich)

Do machet mol eure Glotzbebbel auf: des ischt dr Bollazei, ond i be au et en Australien!

RUDI:

(wird jetzt energisch)

Jetzt isch aber gnuag, Sie lasset sofort dia zwoi Herra los, sonst muaß i Sie wega Körperverletzung no festnehma, hent Se mi verstanda?

(zu Martha)

Ond Sie haltet sich au raus, des ischt en amtlicher Befehl!

MARTHA:

(verdattert, salutiert)

Jawoll, Herr Kommissar!

(setzt sich hin)

PAUL:

Könnet Se dia Verhaftong et glei vornehma, Herr Kommissar? Des liebt i mir au was kostä.

RUDI:

Siee, was erlaubet Sie sich, i bin schließlich ein Beamter des Staates ...

KARL:

Grad wega dem, dHälfte von dene Kerle ischt sowieso bestechlich ...

RUDI:

Des ischt a Overschämtheit von euch zwoi, des lass i mir auf gar koin Fall gfalla!

PAUL:

Also guat, noch nemmet mr des zurück, ond saget: dHälfte von dene ischt nicht bestechlich. Send Se jetzt zfrieda, Sie Schimansky?

KARL:

Halt di zrück Paul, mir brauchet den Kerle no, woisch jo: die Polizei, dein Freund und Helfer!

RUDI:

Also wenn dia Herra jetzt hellwach send, noch könnet mir jo zu der Sache von heut Morga komma. Sie müsset mir do no des Protokoll unterschreiba ...

OMA:

Ja, für was braucht mr denn do a Protokoll, bloß weil Sie mi doher gfahra hent?

RUDI:

(will etwas sagen, doch Paul lässt ihn nicht zu Wort kommen)

PAUL:

Do siescht, liebe Schwiegermutter, kaum bischt du do, noch hent mir scho dPolizei am Hals! Also, halt den Ball flach, solange du do bischt!

OMA:

Des ischt doch dr Gipfel.
(zu Martha, herrisch)

Sie, Sie zoiget mir jetzt a Zemmer, ond do werd i warta, bis mei Tochter kommt. Ond mit dem oghobelta Lümmel werdi koi Wort meh wechsla, bis i wieder gang.

(rauscht hinaus, Martha vor sich herschiebend)

PAUL:

(ruft hinterher)

Martha, nemmscht des Zemmer ganz henta links ...

MARTHA:

(kommt zurück)

Aber Paul, des ischt doch euer Abstellkammer ...

PAUL:

Ja, noch ischt se doch do genau richtig: Wia bstellt ond et abgholt! Ha, ha, ha!

RUDI:

Des ischt jetzt alles Ihr Privatsache, Sie unterschreibet mir endlich ond zahlet Ihre Strofzettel, ond noch sehet mir ons en vier Wocha wieder, wenn ihr eure Pappadeckel abholet.

KARL:

(zieht seinen Geldbeutel)

Was koscht der Spaß?

RUDI:

Pro Kopf hundertzwanzig bei Barzahlong ... Snächste Mol dent ihr oifach langsamer ...

MARTHA:

(kommt zurück und hört die letzten Worte)

Wieso sollet dia langsamer doa ond au no drfür zahla?

PAUL:

(genervt)

Mir send heut Morga beim Jogga zu schnell durch da Flecka gloffa, ond do drfür hent mir jetzt en Strofzettel kriagt, begreifschts des überhaupt?

MARTHA:

Noi, des begreif i et. Ihr hent doch no nia jogget. War des vielleicht en Schneckalauf?

(zu Rudi)

En dem Fall send Sie scheints au et dr schnellscht?!

RUDI:

Für des, dass Sie gar et do wohnt, reißet Sies Maul aber ziemlich weit auf. Ma könnt Sie jo glatt wega Hausfriedensbruch belanga ...

KARL UND PAUL:

Jo Herr Kommissar, des ischt a sehr gute Idee, sperret Se dui glei weg, noch isch a Ruah. Am beschta, Sie schmeißet da Schlüssel noch glei en Necker ...

RUDI:

A kleis bissle Ordnungshaft dät do bestemmt et schada, aber des mit em Schlüssel, na ja ...

(nimmt seine Handschellen heraus)

MARTHA:

(völlig verdattert, geht rückwärts Richtung Ausgang)

Aber des goht doch et ... Des könnet Se doch et macha ... i be doch oschuldig ...

RUDI:

(folgt ihr langsam, die Handschellen schwingend)

Waas - au no Widerstand gegen die Amtsgewalt ...

PAUL UND KARL:

(ebenfalls hinterhergehend, mit Gestik stark unterstützend)

Des gibt mindestens vier Wocha mehr ... bei Wasser ond Brot ...

MARTHA:

(verzweifelt, dreht sich um, rennt schreiend hinaus)

Hilfe, hilfe Räuber - Verführer ...!

PAUL UND KARL:

(nehmen Rudi in die Mitte, rennen hinterher)

Des isch amol a Gaudi, schneller, Herr Kommissar, nix wia henterher! Mir hent scho emmer mol bei ra Entajagd mitmacha welle ...

(Alle rennen hintereinander her)

Vorhang/ Pause

2. Akt

1. Szene

Rosa, Anna, Oma, Dorle

(Rosa, Anna und Oma sitzen am Tisch und trinken Kaffee. Oma völlig aufgelöst und verärgert, Rosa und Anna noch in Joggingkleidung)

ROSA:

Also Mutter, des ischt jo a schöne Überraschong heut Morga, dass du do bischt, aber worom du en dr Abstellkammer auf mi gwartet hoscht, des muscht mr scho no erklära?

ANNA:

Des dät mi au intressiera ...

OMA:

Kind, wenn i di et so selta seha dät, noch wär i au sofort wieder abgreist. Zuerst han i zwoimol do agrufa, dass mi jemand vom Bahnhof abhola soll, aber komma ischt neammet. Noch hot mi so en netter Polizischt an dr Stroß standa seha ond hot mi gfroget, ob er mir helfa könnt, er sei auf em Hoimweg noch Kiebienga ...

ANNA:

(unterbricht)

Also des stemmt scho mol et!

OMA:

Ond worom et, ha?

ANNA:

En Kiebinga gibts koine nette Polizishta!

ROSA:

Oh, sei au still mit deine Vorurteil - Muatter, verzähl weiter ...

OMA:

Noch hot mi der nette Polizischt sogar no dorei begleitet. Ond des war bestemmt mei Glück, wer woiß, was dei rabiater Ehegatte sonst mit mir gmacht hätt. Wo der mi ond den Polizischt gseha hot, no ischt der richtig überschämt worda. Aber i glaub, i woiß au worom - do war nämlich no so a Weibsbild do, so a richtig domme Kuah,- aber Männer

standet jo bekanntlich auf so was- ond drom wars dem Kerle au so peinlich, dass i grad drzua komma be. Mädle, i sag dr bloß:

pass auf - do stemmt ebbes et!

ROSA:

Muatter, jetzt übertreibscht! Was dät au dr Paul mit ma andra Weib omtreiba?

ANNA:

(sehr ironisch)

Ja, der müsst dia jo glatt verpachta - so ischt doch bei mir au!

OMA:

Bei euch herrschet jo schöne Zuaständ, do müsset ihr doch ebbes drgega onternemma!

(Türenschiagen, dann Schritte von außen)

So ka des jo en Zukunft et weiterganga.

DORLE:

(tritt ein, hat die letzten Worte gehört, sieht Anna überrascht an)

Ja do gugg na, dr Vorstand von dr Wach- ond Schießgesellschaft ischt au do, ond wia i grad no ghört han, scho mittla denn en dr Problembertong!

(begrüßt Oma)

Hallo Oma!

ANNA:

Ond des scheint bei euch au dringend nötig zu sei! Kaum ischt die Rosa aus em Haus, noch schwirret do scho fremde Weiber om dein saubra Vatter rom!

DORLE:

Andre Weiber? Om da Vatter? Ha des glaubet ihr jo selber et! Wer sait denn so ebbes überhaupt?

OMA:

I sag des,- weil i des nämlich mit oigene Auga gseha han! Vor zwoi Stond ...

ROSA:

Ond i glaubs halt et, des klärt sich sicher no als harmlos auf.

OMA:

Aber des war doch sicher dr Grund, worom der mi et vom Bahnhof abholt hot! Hätt der di da Führerschei macha lau, noch wär des et passiert.

DORLE:

Womit mir jetzt beim Thema wäret. I komm nämlich grad aus dr Stadt ond han mi informiert wega so ma Schnellkurs en Sacha Führerschei. Dia gebet sogar Privatstonda, aber des ischt et ganz billig. Allerdings täts en Mengarabatt geba, wenn mr mehrere wäret!

(sehr betont)

Muatter, keine Ausrede mehr, du wirst jetzt dein eigener Chauffeur!

ANNA:

(nimmt die Hände von Rosa und Dorle)

Ich sei, gewähret mir die Bitte, in diesem Bunde hier die dritte!

OMA:

Ond was ischt bittschö noch mit mir, zum ma Quartett, do braucht ma vier!

ROSA:

Noi, noi, du et, Muatter, des ischt jo mir scho zviel ond i woiß au gar et, was do dr Paul drzua sait.

DORLE:

Do brauchst dir im Moment koine Sorga drom macha, der braucht des jo gar et wissa.

ANNA:

Ond mei Karl au et, der ka en Zukunft schlofa soviel er will, noch gang i drweil auf da Nürburgring, des war scho emmer mei Traum!

OMA:

(beleidigt)

Zu meiner Zeit, do hätt i sogar dr Nicki Lauda überfahra, i war nämlich scho emmer von dr schnella Truppe. Do wird doch so a Pappdeckele für mi koi Problem sei!

ROSA:

Ond i sag nomol noi, Muatter, i will doch om di et au no Angscht hau müssa. Mir ischt jo scho für mi et wohl bei dera Sach'!

ANNA:

Jetzt stell di et so a, des wird bestimmt a Mordsgaude, ond was glaubscht, wia onsre Manna domm glotzet, wenn mir mit em Auto vors Haus herfahret!

DORLE:

Des ischt jetzt ganz egal. Mir fanget jetzt auf jeden Fall glei mit lerna a. I han von dr Fahrschul so Übongsböga mitbrocht, dia müsset mir auswendig lerna ond heut Mittag om zwoi kommt en Fahrlehrer, der macht mit ons Trockaonterricht. Des will i euch scho de ganz Zeit saga.

ROSA:

Was, so schnell scho? Do han i aber no a große Bedingong an euch alle: ...

ALLE:

Was denn? Schwätz doch endlich ...

ROSA:

I möchte onder koine Omständ, dass mei Paul ebbes drvo erfährt, bevor mir et fertig send ond i bestanda hau, des müsset ihr mir versprecha!

ALLE:

(feierlich)

Wir versprechen dir, das Maul zu halten!

ANNA:

Was ischt mit dem Maul halta, wenn du et bestohscht?

OMA:

Natürlich besteht dRosa, des ischt schließlich mei Tochter!

ANNA:

Grad drom han i jo Bedenka ...

DORLE:

Anna, i glaub, du sottescht jetzt au mol noch deem Karl gugga, der war heut scho so müad, des isch doch et normal. Ond omzieha und duscha dät bis heut Mittag au et schada. Do hoscht no deine Übongsböga zom Lerna, des kascht jo schließlich dohoim ...

ANNA:

Jessas Gott, do hoscht reacht, aber heut goht scho alles duranander. Noch gang i schnell hoim, dass i heut Mittag pünklich do be. Also bhüat euch.

(links ab)

DORLE:

(ruft ihr hinterher)

Ond vergiss et, dass du dein Karle heut Mittag sicher beschäftigscht!

OMA:

Also i fend des emmer no unfair, Rosa, dass du mi et mitmacha loscht. I dät des doch bloß wega dem Mengarabat. I möcht doch gar koi Fahrprüfong macha ...

ROSA:

Des hättescht jo au glei saga könna, noch isch mirs jo egal, wenn du mitmacha witt, aber i will nochher nix höra! Ond jetzt gang i au zom duscha ond omzieha!

(rechts ab)

2. Szene

Dorle, Oma, Paul, Karl, August - Automonteur

DORLE:

So, endlich kommt dia Sach ens Rolla, do wird sich mei sauberer Vatter no ganz schöa wondra! Ond so nebabei ...
(reibt Daumen und Zeigefinger)

des ischt doch au et schlecht!

OMA:

Was ist et schlecht? Könntest du mi mol aufklära?

(Es klingelt und man hört gleich darauf laute Schritte. August kommt hereingetrampelt)

DORLE:

Später, Oma, später, du siehst jo, mir hent Bsuauch. Ja August, was willscht denn du do?

AUGUST:

Mei Chef schickt mi zom Paul ond zom Karl, wega dem Debakel von heut Nacht.

DORLE:

(erschrickt)

Dem Debakel von heut Nacht? Ha, du moinscht bestimmt den Deckel von heut Nacht?!

(gibt August Zeichen, damit er schweigt)

Also August, des ist grad ganz ogschickt, woischt, mir hent grad Bsuauch kriagt ond dr Paul ist au et do! Woischt was, am bescha goscht en dKuche naus ond wartest do, bis der kommt. Kascht jo solange ebbes vespra.

(versucht ihn in die Küche zu drängen)

OMA:

Sie, was ischt des für en Deckel, was moinet denn Sie do drmit?

DORLE:

(versucht, August mit Zeichen zum Schweigen zu bringen)

AUGUST:

(mustert Amalie neugierig von oben bis unten, antwortet verlegen)

Aaahhh, i moim so en Deckel halt, so wia aah ... aahh, en Bierdeckel! Wisset Se, do hot dr Paul von heut Nacht no ... aaahh ... sechs Bier druffstanda! Ja, genauso isch ...

OMA:

Was, ha des ischt jo dr Gipfel, ond wega dem kommet Sie doher? Do könnet Se Ihrem Chef glei saga, dia Bier ka er ausleera, dia braucht der nemme!

AUGUST:

(erstaunt zu Dorle)

Ja sag amol, wer ischt denn der energische Oldtimer? Macht dui hier bloß en Boxastop, oder bleibt Se vielleicht für länger? En dem Fall dät i mi gern für da Kundadienst zur Verfügung stella!

OMA:

Sie überschämter Kerle, was erlaubt Sie sich eigentlich?

(zu Dorle)

Was hent ihr bloß für en Omgang en dem Haus? Koi Wonder ischt der Paul so en grober Klotz worda! Mei arme Tochter ond so en Ma ...

DORLE:

Reg di et auf Oma! Der Paul hot halt grad en Haufa Probleme am Hals ond do ka oim scho mol dr Gaul durchgau.

AUGUST:

Apropos Gaul, des wär vielleicht et schlecht, wenn er sich des für de nächst Zeit oin aschaffa dät, noch hätt er wenigstens 1 PS em Haus!

DORLE:

Halts Maul August, gang jetzt endlich en dKüche naus ond du ebbes veschpra. Ond dr Schnaps, der stoht em Schrank, do kascht di bediena.

AUGUST:

Aber gern doch! Vielleicht dät mir jo des Sondermodell gern a bissle Gsellschaft leista?

OMA:

(empört)

Auf gar koin Fall, do könnt i jo grad au zu ma ...

(laute Schritte und Gerede von draußen)

Was ischt denn do los? Wer kommt denn jetzt scho wieder?

DORLE:

(schaut zum Fenster raus)

Oh je, des ischt dr Paul, ond en Polizei ischt au drbei.

AUGUST:

Des ischt jo prima, no ka i jo glei mit ehm selber schwätza.

OMA:

(nervös werdend)

Was schwätza! Mit dem Kerle do schwätz i doch nemme, des kommt gar et en Frog!

(schnappt August am Arm und zerrt ihn hinter sich her)

Sie, Sie hent doch grad no mit mir en Küche naus wella zom Veschpra. Worauf wartet Se noch no, Sie Keilrehmacasanova?!

(raus zur Küche, links)

AUGUST:

(lachend hinterher)

Von mir aus, i hoff bloß, dass i do et en dr Schrottpresse lande!

(Paul und Rudi kommen diskutierend herein, bemerken Dorle zunächst nicht)

PAUL:

Herr Kommissar, höret Se doch mol zua, Sie könntet mir doch des et adoa, dass Sie mein Führerschei eibhaltet, und mei Auto beschlagnahma wellet, bloß weil dr TÜV scho a Jahr abgloffa ischt. Vorher, wo mir dui Martha durch da Flecka gjagt hent, do han i scho gmoint, Sie werret mei beschter Freund ond jetzt send Se scho wieder so kleinlich.

RUDI:

Ja vorher, do ischt mr dui doch so auf da Geischt ganga, noch hots mi oifach so packt. Aber jetzt ... Dienst ist Dienst und Schnaps ischt Schnaps!

DORLE:

(mischt sich ein)

Des ischt jo interessant.

(zu Rudi)

Sie send also dr Grond, worom dia Martha wia von Furien gehetzt durch da Flecka gspronga ischt.

RUDI:

(verlegen)

Des ischt mir jetzt au ganz besonders peinlich, des könntet Se mir glauba!

PAUL:

Ach was, des hot doch dera alta Rennhenn et gschadet, wenn ma dui amol auf Trab brocht hot.

DORLE:

Des sicher et, aber i glaub, dass der Herr Wachtmeister seine Befugnisse do deutlich überschritta hot, moinet Se et au?

RUDI:

Jo leider, aber vielleicht könntet Sie jo en dem Fall a bissle blind sei, mei liabs Frailein ...

DORLE:

(ahmt die drei Affen nach)

Ha jo, ond taub ond stumm au glei no - des isch gar koi Problem - onter einer Bedingung: Sie send en dem Fall von meim Vatter au blend und taub und vor allem stumm gegaüber seiner Umgebong, versprocha?

PAUL:

(steht hinter ihr, nimmt sie an den Schultern)

Mensch Mädle, du bischt jo Gold wert!

DORLE:

(streckt ihre Hand über die Schulter und reibt Daumen und Zeigefinger)

Sag i doch!

RUDI:

Liaber Gott, des ka i doch et macha, do komm i jo en Teufels Küche ...

3. Szene

Dorle, Paul, Rudi und Rosa

4. Szene

Dorle, Paul, Rudi, Karl

KARL:

(kommt hereingetaumelt, hört die letzten Worte)

En Teufels Küche ... do gibt's koin Platz meh, do wohn scho i! Paul, ka i bei dir schlofa?

PAUL:

Worom schlofscht denn et dohoim? Bei mir, do ischt sogar scho Abstellkammer belegt, leider!

KARL:

Mei Weib - der Teufel - dui lot mi jo et schlofa! Wer nachts saufa ka, der ka bei Tag au schaffa, sait se!
(setzt sich und schläft sofort ein)

DORLE:

Herr Wachtmeister, i muaß mei Bedingung erweitera: dui gilt au für den Karl bis auf Weiteres!
(schüttelt Karl und holt seinen Geldbeutel heraus)
I hoff, dass dirs reicht ischt - aber alles hot halt sein Preis, gell Herr Wachtmeister?

RUDI:

Oh du liaber Gott, en was be au i do neigrota?

PAUL:

Des ka i Ihne saga: Dui do ischt a ganz raffinierte Erpressere. Dui könntet mir glei au a Weile zu dera Martha en Hennastall neisperra, noch wär dui au aufgrommet!

RUDI:

Jesses Gott, dui Martha han i glatt vergessa!
(aufgeregt)

I muaß sofort ganga und dui Frau wieder freilassa.
(rennt Dorle fast um und nach draußen, schlägt die Türe zu)

5. Szene

Paul, Dorle, Karl, August, Amalie

DORLE:

(schaut erstaunt hinter Rudi her)

Ha, i hätt gar et glaubt; dass der Neckertal-Schimanski so a Temperament hot!

PAUL:

Ja, wens om a Weib goht, noch könnet alle Männer schnell sprenga - de Gscheite vorna drauß, - ond dia Dackel hentadrei!

(Oma und August kommen aus der Küche)

OMA:

(verzieht das Gesicht, als sie Paul sieht)

Des hätti mir jo denka könna, dass bloß du so en Krach macha kascht.

PAUL:

(betont)

Liebe Schwiegermutter, en meim Haus mach i Krach, so lang und so laut und wenn i will. Wens dir zviel wird, heut Obend om sechse goht dr nächste Zug!

OMA:

(wendet sich beleidigt zu August, mit dem sie sich jetzt offentsichtlich gut versteht)

Do höret Se selber, was der für a Benehma hot. Wenn Sie et wäret, noch tät i glatt glauba, dass alle Männer so send!

AUGUST:

(geschmeichelt, wirft sich in die Brust)

Noi, noi, i be scho no en
(wörtlich)

Gentleman vom alta Schlag, und Kultur han i au!

PAUL:

(zu Dorle)

Jetzt gugg dr mol den alta Gockel a, der soll sich doch liaber om mei Auto kümmera, statt om dia alt Chaisse!

DORLE:

An deiner Stell wär i ganz still, des ka sschnaufa et vertraga.

PAUL:

August, sag mir amol, wia siehts eigentlich aus, hoscht dr scho mol en Überblick verschafft?

AUGUST:

(betrachtet Amalie)

Also sFahrgestell ischt no ganz guat ond au sGetriebe lauft no richtig rond, moin i wenigstens.

PAUL:

Ja ond sonscht, wia siehsts sonscht aus?

AUGUST:

(schäkert mit Amalie)

Dia Karosserie hot a paar ganz kleine Lackschäda, aber des macht en Oldtimer erst wertvoll, gell Amalie?

PAUL:

(merkt jetzt, dass August von Oma redet, wird ärgerlich)
Des will i überhaupt et wissa, sondern was ma an dem Karra wieder herrichta muaß! Zum Beispiel Auspuff oder Stoßdämpfer ...

AUGUST:

(empört)

Paul, jetzt goscht zweit! Du hoscht wirklich koin Astand em Ranza. Do hot die Amalie reicht, des braucht se sich et bieta lau!

(feierlich)

Amalie, wenn du willscht, i hätt bei mir dohoim au no en Stellplatz für di!

OMA:

Wenn i mir so überleg, no isch des egal, wo so
(betont zu Paul)

en alter Karra wia i romstoht! Du wirscht di no wondra, was so a alts Vehikel wia i no für en Atrieb hot!

(zu August, würdevoll)

Würdest du mich bitte zu meinem neuen Parkplatz bringen?

AUGUST:

(theatralisch)

Mit dem größten Vergnügen! Gnädigste,
(reicht ihr den Arm)

darf ich Ihnen mein Parkdeck anbieten?

(stößt Karl zur Seite)

Bitte die Fahrbahn zu räumen, es kommt ein Schwertransport!

(Abgang nach draußen)